

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

370 (12.8.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 12. August.

Morgenblatt.

N^o 370.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Der Kaiserbesuch in St. Petersburg.

Unter den zahlreichen Besprechungen des Besuchs des Deutschen Kaiserpaars in St. Petersburg seitens der ausländischen Presse verdient ein Artikel der „N. Fr. Pr.“ ganz besondere Beachtung. Nach einer längeren Einleitung heißt es in demselben: Der Czar betonte diesmal in seinem Toast beim Galadiner in Peterhof nicht die traditionellen Gefühle der Höfe, sondern die traditionellen Bande der Reiche, die guten Beziehungen derselben, und er bezeichnete diese als eine werthvolle Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des allgemeinen Friedens.

Das ist die Note, welche laut und vernehmlich, auch gerne gehört, aus dem russischen Lustschloß an das Ohr der Völker schlägt. Wenn sich die Trinksprüche des Czars und des Deutschen Kaisers auf gegenseitige Höflichkeiten beschränkt hätten, so würden sie kaum einen starken Widerhall gefunden haben. Aber der Czar hat neuerdings seine Friedensliebe bekundet, und Kaiser Wilhelm II. hat darauf, man möchte sagen, mit Begeisterung geantwortet. Es klang wie ein feierlicher Schwur, wenn der Deutsche Kaiser sagte: „Vertrauensvoll kann ich das Gelübniß erneuert in Eurer Majestät Hände legen, daß ich Eurer Majestät bei diesem großen Werke, den Völkern den Frieden zu erhalten, mit ganzer Kraft zur Seite stehen werde.“ Das ist in Wahrheit ein Kaiserwort, das im ganzen Deutschen Reiche ein zustimmendes Echo wecken muß. Wenn Wilhelm II. hinzusetzt, er würde dem Czar seine kräftige Unterstützung gegen Jeden leihen, der den Frieden zu stören oder zu brechen versuchen sollte, so darf man dies nicht als einen Allianzvertrag auffassen. Ein solcher hätte keinen Sinn. Wilhelm II. wollte offenbar nur sagen, er fühle sich in dem festen Willen und Streben, den Frieden zu schützen, solidarisch mit dem Czar.

Darin liegt die Charakteristik der gegenwärtigen Weltlage. Deutschland steht neuerdings in jenem ausgezeichneten Verhältnisse zu Rußland, in dem es sich durch die Bemühungen Bismarck's in den Siebziger-Jahren befand. Er selbst hat es mit den Worten gekennzeichnet, seine Thätigkeit während des Berliner Kongresses sei eine solche gewesen, daß man ihn fast als den vierten Vertreter Rußlands hätte betrachten können. Dieses gute Verhältniß Deutschlands zu Rußland wird heute ergänzt durch ebenso gute Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich, welche vor zwanzig Jahren keineswegs bestanden. Es ist lehrreich, die gestrigen Kaiserwoorte mit jenen zu vergleichen, welche am 29. April im Nikolai-Saale des Petersburger Winterpalais gesprochen wurden. Alle vier sind von dem gleichen Geiste, den gleichen Gefühlen befeelt. Der Czar betonte damals seine Freundschaft für Oesterreich und die gemeinsame Absicht Rußlands und Oesterreichs, den Völkern die Wohlthaten des Friedens zu sichern; er fügte hinzu, daß er den höchsten Werth auf die vollständige Solidarität beider Reiche lege. Kaiser Franz Josef erwiderte, die auf gegenseitige Achtung und Loyalität gegründete Freundschaft, welche ihn mit dem Czar verbinde, bilde eine dauerhafte Garantie des Friedens, und er sei von dem Erfolge der gemeinsamen Bestrebungen überzeugt.

Angehts dieser Uebereinstimmung kann man nicht mehr von einer Spaltung Europas in zwei Lager reden. Drei- und zweifach stehen sich nicht mehr feindlich gegenüber, sondern durch die Verständigung Oesterreichs mit Rußland und die Wiederherstellung der deutsch-russischen Freundschaft, welche Bismarck mit eiserner Konsequenz als den Angelpunkt der auswärtigen Politik des Deutschen Reiches bezeichnet, ist eine ganz neue Lage geschaffen worden. Die Tripelallianz hat verloren, wohl aber die russisch-französische Verbindung ihre gefährliche Seite. Ein Rußland, das mit Oesterreich und Deutschland gut Freund ist, kann auf den französischen Verbündeten nicht anders als zurückhaltend und beruhigend wirken. Von einem Czar, der in fünf Monaten zweimal mit der denkbar größten Entscheidung seine Friedensliebe betont, hat Frankreich keine Ermuthigung für kriegerische Pläne zu erwarten.

Daß diese Wahrheit gerade jetzt so klar zu Tage tritt, ist ein weiterer Gewinn für die Beruhigung Europas. Wir möchten es der deutschen Politik als ein unlösbares Verdienst anrechnen, daß sie es verstanden hat, den Besuchen der Französischen Republik erfolgen zu lassen. Wenn man daran zurückdenkt, welche Ausbrüche gegenseitiger Zärtlichkeit und Bewunderung der Besuch der französischen Flotte unter Admiral Servais auf russischem Boden hervorrief, so ist man darüber nicht im Zweifel, daß die Anwesenheit Faure's ähnliche Eruptionen erzeugen, und daß die französische Presse sie in unglaublicher Weise

zu chauvinistischen Zukunftsmelodien mißbrauchen wird. Allein so überschwänglich es auch während der Anwesenheit Faure's in St. Petersburg zugehen mag, außerhalb Frankreichs werden die Kundgebungen, denen man mit ruhiger Fassung als etwas Unvermeidlichem entgegensteht, keinen besonderen Eindruck machen. Sie sind, ehe sie stattfinden, durch die gestrige Rede des Czars paralysirt. Die auswärtige Politik Rußlands wird durch den Willen seines Herrschers bestimmt, und ein Czar, der den Frieden das Ziel seiner unablässigen Bemühungen und seiner heißesten Wünsche nennt, kann nur der Bundesgenosse eines friedlichen Frankreich sein.

Zur Ankunft Seiner Majestät Kaiser Wilhelms brachte das russische Marineorgan, der „Kotlin“, an der Spitze des Blattes in deutscher Sprache folgenden Willkommengruß:

Wir begrüßen Eure Majestät und alle Ihre Begleiter und rufen Ihnen von ganzem Herzen ein Willkommen zu. In der Person Eurer Majestät empfangen wir nicht nur den mächtigen Herrscher einer benachbarten befreundeten Großmacht, sondern auch den obersten Kriegsherrn und Schöpfer einer Flotte, deren glänzende Vertreter gegenwärtig die Gewässer Kronstadt's, der Wiege der russischen Flotte, mit ihrem Besuche beehren.

Die Ankunft der deutschen Eskadre ist ein neuer Sieg des Friedens. Die Nachbarschaft der beiden Großmächte — Deutschland und Rußland, sowie die sie einigende Friedenspolitik bilden den Grundstein der freundschaftlichen Beziehungen, die stets zwischen uns bestanden haben, bestehen und bestehen werden. Der große Friedensstifter, unser hochseliger Kaiser Alexander III., sowie dessen würdiger Nachfolger, unser Herr und Kaiser Nikolai II., der den Zukunftsplan seines Vaters folgt, haben der Welt bewiesen, welchen Werth sie auf den Frieden legen.

Eure Majestät theilen die Ansichten unserer Monarchen. Selbst die Verstärkung der Armeen und der Flotten der beiden Großmächte dient der großen Aufgabe der Erhaltung des Friedens. Wir wännen uns, um den Frieden verteidigen zu können, und weiterzuehen mit einander in unserem Bestreben, den Frieden zu befestigen.

Si vis pacem para bellum.
Noch ein Mal: Willkommen, theure Gäste! Von ganzem Herzen wünschen wir, daß Euer Aufenthalt hier in Euch einen guten und freundlichen Eindruck hinterlassen möge!
(Telegramme.)

* **Peterhof, 11. Aug.** Bei dem gestrigen Frühstück in Krasnoje Selo theilte Seine Majestät Kaiser Wilhelm dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch seine Ernennung zum Chef des Magdeb. Husarenregiments Nr. 10 mit. Der Kaiser sprach in einem Telegramm an das Regiment die Hoffnung aus, es werde sich der hohen Ehren stets würdig zeigen. Der Großfürst richtete an den Regimentskommandeur einen telegraphischen Gruß für das ganze Regiment. — Der Kaiser hat den Großfürsten Kryll à la suite der Marine gestellt.

* **St. Petersburg, 11. Aug.** Bei dem gestrigen Galadiner in Peterhof erschienen beide Kaiser in Admiralsuniform der gegenseitigen Flotte. Etwa 60 deutsche und 30 russische Marineoffiziere waren geladen. Auch Prinz Heinrich war anwesend, ferner der Reichstangler, Votschafter v. Bilow und mehrere russische Minister. Der Czar brachte in deutscher Sprache folgenden Trinkspruch aus: „Ich bin hoch erfreut, die Offiziere der deutschen Flotte, zu der ich selbst die Ehre habe zu gehören, als Gäste bei mir zu sehen, und leere mein Glas auf das Wohl und das Gedeihen der schönen deutschen Flotte.“ Kaiser Wilhelm sprach namens der deutschen Flotte seinen wärmsten tiefgefühlten Dank aus. „Ich trinke auf das Wohl und das Gedeihen der schönen und glorreichen Flotte Eurer Majestät, deren Admiral zu sein ich jetzt die Ehre habe.“

* **St. Petersburg, 11. Aug.** Den gestrigen Gefechtsübungen in Krasnoje Selo wohnten außer den beiden Monarchen die Spitzen der Militärbehörden bei. Zunächst führte Kaiser Wilhelms Wiborg'sches Regiment verschiedene Evolutionen aus. Seine Majestät der Kaiser gab seine Befriedigung zu erkennen und dankte nach Schluß der Vorführung dem Regiments- und Divisionskommandeur für die vorzügliche Vorführung. Der Kaiser verließ sodann einer weiteren Anzahl Offizieren und Unteroffizieren Auszeichnungen. Im Anschluß an diese Manöver fanden Kavallerieübungen statt. Die Kavallerie war in Reservefronten aufgestellt. Nach dem Abreiten der Fronten durch beide Monarchen manövrirte die Kavallerie gegen einen markirten Feind, Kavallerietruppen, und brachten sie durch einen interessanten Angriff zum Weichen. Sodann folgte eine prächtige Attacke der Kavallerie gegen die markirte Avantgarde eines heranzuschreitenden feindlichen Corps Infanterie. Die starke Staubentwicklung entzog mehrmals den Zuschauern die Einzelheiten der interessanten Bewegungen, ließ aber den Werth der Verwendung der Kavallerie auch bei dem heutigen Stande der Waffentechnik glänzend

hervortreten. Hierauf fand im Kaiserzelt ein Frühstück statt, zu dem alle kommandirenden Offiziere zugezogen waren, die an den Übungen theilgenommen hatten. Nach dem Frühstück zog Kaiser Wilhelm einzelne Herren ins Gespräch und äußerte wiederholt seine Befriedigung über die vorzüglichen Leistungen. Die beiden Monarchen kehrten sodann nach St. Petersburg zurück.

* **London, 11. Aug.** Die „Times“ schreiben, daß die in Peterhof ausgetauschten herzlichen Ausdrücke gegenseitiger Achtung viel eher als die natürliche Folge einer längst bestehenden Lage zu betrachten seien als etwa nur Versicherungen über eine bisher zweifelhafte Situation.

* **St. Petersburg, 11. Aug.** Gestern Abend fand bei Viceadmiral Tyrtow in Kronstadt zu Ehren der deutschen Marineoffiziere ein großer Empfang statt, dem auch der Vertreter des Marineministeriums, Admiral Tyrtow, beivohnte.

Neubauten für die englische Flotte.

Die am 27. Juli vom ersten Lord der englischen Admiralität Mr. Goschen dem Unterhause vorgetragene, noch für dies Etatsjahr als nothwendig bezeichneten Neubauten betreffen außer einem Schlachtschiff der Canopus-Klasse von etwa 13000 Tons Displacement, welches auf einer Privatwerft gebaut werden soll, drei Schlachtschiffe von verbessertem Majestic-Typus und vier Panzerkreuzern von je 11850 Tons Displacement noch 6 leichte, flachgehende Dampfer für Flussmündungen. Die drei Schiffe der Majestic-Klasse sollen auf den königlichen Werften von Chatham, Devonport und Portsmouth gebaut werden, ungefähr 15000 Tons Displacement erhalten, bis 19 Knoten Fahrt laufen und einen etwas geringeren Tiefgang als das Schlachtschiff Majestic erhalten, um bequem den Suez-Kanal passieren zu können. Die vier Panzerkreuzer sollen möglichst schnell gebaut werden und sowohl zum Geschwaderdienst, als auch zur Verwendung auf den Hauptseewegen als Schutz britischer Schiffe gegen feindliche Kreuzer geeignet sein. Sie erhalten deßhalb 21 Knoten Probefahrt- und gegen 19 1/2 Knoten Dauerfahrtgeschwindigkeit und riesige Kohlenräume.

Fast alle Marineverhandlungen sowie englische Marinezeitungen lassen in letzter Zeit eine gewisse Nervosität in Bezug auf die Fürsorge für die eigene Handelschiffahrt durchblicken; der Ausdruck „Handelszerstörer“ (commerce-destroyer) wird fast jedem ausländischen schnellen Kreuzer oder Auxiliarkreuzer angehängt. Ob allein die ziemlich offen ausgesprochenen Ansichten anderer Nationen über die Behandlung des schwimmenden Privateigenthums im Seekriege hierzu den Grund geben oder ob Großbritannien seine eigenen Absichten für die Seekriegführung dadurch verdecken und seinen beschleunigten Kreuzerbau damit begründen will, muß die Zukunft lehren.

Außer diesen nothwendigen Bauten wurde der von Mr. Goschen beantragte Neubau einer königlichen Yacht an Stelle der veralteten „Victoria und Albert“ bewilligt. Die neue Yacht soll 380' engl. lang und 50' breit sein, 4600 Tons Displacement und 20 Knoten Geschwindigkeit haben. Sie soll Kohlenvorräthe für lange Seereisen fassen können und braucht nicht für den Kriegschiffsdienst verwendbar zu sein. Die Kosten ihres der Wert in Pembroke übertragenen Baues werden 250 000 Pfund Sterling betragen.

Politische Uebersicht.

* Die Ausstandsbeziehung unter den ungarischen Feldarbeitern ist auf der ganzen Linie friedlich beigelegt worden und man darf hoffen, daß in Zukunft keine bemerkenswerthen Störungen der Erntearbeiten mehr vorkommen werden. Das Bestreben der Regierung, die von fremden Agitatoren verhetzten Arbeiter aufzuklären und die zwischen ihnen und den Arbeitgebern bestehenden Differenzen auszugleichen, ist mehr oder minder allenthalben, wo gestreikt oder mit dem Streike gedroht wurde, von Erfolg begleitet gewesen. Die friedlichen Arbeiter wurden behördlich in Schutz genommen, die störrischen Elemente ohne Anwendung von Gewalt in Schach gehalten. Blut ist nirgends vergossen worden. Das System der Arbeiterbereitschaften hat sich gut bewährt. Der Ackerbauminister hat den Gutsbesitzern insgesamt über 5700 Arbeiter zur Verfügung gestellt. Außerdem war eine Reserve von fast 4000 Arbeitern vorhanden, welche aber, gleich den bereitgehaltenen Sträflingen, nicht in Anspruch genommen wurde. In seiner unlängst gehaltenen Parlamentsrede, welche mehrere einschlägliche Interpellationen beantwortete, führte Ackerbauminister Daranyi alles das detaillirt aus und sprach den Municipalbeamten und Obergespannen für ihr maßvolles umsichtiges Vorgehen, sowie den

landwirtschaftlichen Vereinen für die wirksame Unterstützung, welche sie den behördlichen Vorkehrungen angedeihen lassen, den Dank der Regierung aus. Die Rede des Ministers wurde, sowohl was die erfolgreiche Abwehr der jetzigen Streitgefahr anbelangt, wie auch in Bezug auf die organisatorischen Maßnahmen der Regierung vom ganzen Hause beifällig aufgenommen. Man stimmte dem Minister alleseitig zu, als er für die Zukunft ein verschärftes Vorgehen in Aussicht stellte. Der Leiter des Ackerbaurefforts entwickelte bei dieser Gelegenheit überhaupt ein umfassendes agrarsoziales Programm. Die Organisation der Arbeitsvermittlung, die Regelung des Rechtsverhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, die Revision des Dienstbotengesetzes und ähnliche legislatorische Vorkehrungen, welche für das nächste Jahr geplant sind, werden, unterstützt von der bald zu verstaatlichenden Verwaltung, sicher auf lange Zeit hinaus ein Umsichtigereisen der agrarsozialistischen Hege hinterhalten und den Ackerbaustaat Ungarn vor den Gefahren, welche die obstinate Haltung der Feldarbeiter in sich birgt, ausgiebig bewahren. Minister Darányi, dem selbst die extremen Agrarier die Anerkennung seiner auf Hebung der Landwirtschaft gerichteten Bestrebungen nicht verweigern können, hat sich durch seine in Sachen des Feldarbeiterstreiks erzielten Erfolge Verdienste erworben, die über das Maß der bloß pflichtgemäßen Obhut weit hinausgehen und seitens der öffentlichen Meinung des Landes auch alleseitig die gebührende Würdigung finden.

Während der Reise des Präsidenten der Französischen Republik nach den südwestlichen Provinzen hat sich kein erster Zwischenfall ereignet. In allen Orten, die er besuchte, wurde Herrn Faure von der Bevölkerung und deren Vertreter ein sehr freundlicher Empfang bereitet. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Reise des Präsidenten nach Russland, wo er als Vertreter von ganz Frankreich erscheinen soll, haben sich die verschiedenen politischen Parteien, mit Hintansetzung ihrer Meinungsverschiedenheiten vereinigt, um dem Präsidenten als dem Staatsoberhaupt von Frankreich gemeinsam zu huldigen. In der zweiten Hälfte seines Aufenthaltes in der Provinz hat Herr Faure den Militärmandanten, welche an der französisch-italienischen Grenze ausgeführt wurden, beigewohnt. Die Präzision der strategischen Bewegungen, die Begeisterung und die Disziplin der Truppen haben bei dem Präsidenten einen besonders günstigen Eindruck hervorgerufen. Nach Meldungen verschiedener Blätter soll Herr Faure den Wunsch hegen, einige Mitglieder des Kabinetts zu ernennen, namentlich den Minister des Innern, durch andere Männer ersetzt zu sehen, um auf diesem Wege die öffentliche Meinung noch vor Beginn der nächsten Kammerwahlen in einem bestimmten Sinne zu beeinflussen. Diese Nachrichten entbehren jeder Begründung. Ein speziell Herr Constanz betrifft, welcher als der Kandidat des Präsidenten für den Posten des Ministers des Innern genannt wurde, so befindet sich derselbe zur Erholung im Süden Frankreichs und steht allen diesen Kombinationen vollkommen fern.

Noch nie seit Eröffnung der Vertragshäfen und somit überhaupt niemals hatte Japans Außenhandel in der gleichen kurzen Zeit einen so hohen Wert aufzuweisen, wie in den ersten fünf Monaten dieses Jahres. Wenn auch für die Steigerung der Ausfuhr ein äußeres Ereignis, die Zollherhöhung in Nordamerika, besonders gewirkt hat, indem vorher umfangreiche Bestellungen gemacht wurden, so liegt doch für die ebenfalls beträchtlich gestiegene Einfuhr der Hauptgrund in der sich immer mehr entwickelnden Industrie Japans. Freilich liegen die Verhältnisse für die japanischen Kaufleute keineswegs sonderlich günstig, da sie von der Ausfuhr nicht viel mehr als den vierten und von der Einfuhr nicht viel über den dritten Teil selbst vermitteln. Der Unternehmungsgeist hat in Japan durch den Krieg mit China einen kräftigen Antrieb erhalten. Schon bevor der siegreiche Ausgang im Frieden von Schimonosaki am 8. Mai 1895 bestätigt wurde, nämlich vom Beginn jenes Jahres an bis Ende April d. J., wurden monatlich über 50 Millionen Yen

in neuen geschäftlichen Unternehmungen angelegt. Es wurden in diesen 28 Monaten für Eisenbahnen 880 820 029 Yen, für Banken 176 665 000 Yen und für andere Unternehmungen 348 594 500 Yen, zusammen also 1 406 079 529 Yen verwandt. Im Mai d. J. trat jedoch ein Stillstand ein, denn es wurde kaum ein Drittel des bisherigen monatlichen Durchschnitts in neuen Gründungen festgelegt, nämlich nur 15 690 000 Yen, davon 4 085 000 für Eisenbahnen, 2 650 000 für Banken und 8 955 000 für Unternehmungen anderer Art.

Die Hochwassererbeerungen in Schlesien.

Die Verheerungen, welche das Hochwasser der letzten Zeit namentlich in Schlesien und hier wiederum vornehmlich im Regierungsbezirk Liegnitz angerichtet hat, lassen sich allmählich einigermaßen übersehen. Die Provinzialbehörden sind auf Grund örtlicher Ermittlungen in der Lage, wenigstens in großen Zügen ein zuverlässiges Bild der Hochwasserschäden zu liefern. Nachdem bereits technische Kommissare der Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Landwirtschaft die am schwersten betroffenen Landstriche bereist und ihre Sachkunde den ersten Aufräumungs- und Reetablissemensarbeiten gewidmet hatten, ist nunmehr auch der Zeitpunkt gekommen, wo die beteiligten Minister mit Nutzen persönlich die Schadensgebiete besichtigen können. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern geben sich am 13. d. M. in das Uberschwemmungsgebiet, und zwar namentlich in den weitaus am härtesten betroffenen Regierungsbezirk Liegnitz, zu begeben.

Was das Ressort des Ministers der öffentlichen Arbeiten anlangt, so ist dasselbe, abgesehen von Eisenbahnen und anderen Verkehrsangelegenheiten, im wesentlichen nur beschränkt, soweit schiffbare Flüsse in Betracht kommen. Solche sind aber bei der diesjährigen Katastrophe nur in sehr geringem Maße betroffen. Die Katastrophe rührt in der Hauptsache von den nicht schiffbaren Gebirgsflüssen her und beschränkt sich auf deren Gebiet. Was insbesondere die Oder anlangt, so waren die Nachrichten über die durch diesen Strom verursachten Hochwasserschäden sehr übertrieben. Der Hochwasseranstieg in dem regulierten Strome hat sich vielmehr trotz des überaus starken Zuflusses aus den Nebenflüssen ohne ernste Gefahren vollzogen. Ebenso hat die regulierte Elbe die gewaltigen, aus Böhmen und Sachsen kommenden Hochfluten ohne schwerere Schäden abzuführen vermocht.

Bei den Eisenbahnen kommt es zunächst darauf an, überall unter wenigstens provisorischer Herstellung der beschädigten Anlagen den regelmäßigen Betrieb wieder sicherzustellen. Sobald dies geschehen ist, wird an die Prüfung der Frage herangetreten werden, ob und gegebenenfalls welche Änderungen, nach den Erfahrungen der jüngsten Zeit in der Linienführung, bei den Brücken, Dämmen und Wasserbauten sich zur Beseitigung von Hochwassererbeerungen als notwendig erweisen haben. Nach dem Ergebnis dieser Prüfung soll die definitive Gestaltung der Bahnanlagen im Uberschwemmungsgebiete sich vollziehen.

Schon jetzt läßt sich übersehen, daß Staat, Provinz und Kreise einen großen Teil des Schadens zu tragen haben, und es kann, weil hier von einer Hilfsbedürftigkeit wohl sichtlich nicht die Rede sein kann, daher von einem allgemeinen Vorstöße nicht gesprochen werden. Daneben sind allerdings viele Privatpersonen schwer geschädigt. Insbesondere haben die Landwirthe eines beträchtlichen Teiles des Uberschwemmungsgebietes nicht nur durch den Verlust der Ernte, sondern auch durch Beschädigung der Grundstücke schwer gelitten, und es wird in vielen Fällen ohne beträchtliche Beihilfe der Bestand der Wirtschaft nicht zu sichern sein.

Für die Verhütung augenblicklicher Nothstände ist gesorgt. Den Landräthen sind aus bereiteten Fonds Mittel zur Beihilfe zur Verfügung gestellt und die Privatwohlthätigkeit, welche in der anerkenntniswerthe Weise sich alsbald gezeigt hat, wird ohne Zweifel in der Lage sein, das Fridge zur Verhütung einiger bedrohlicher Nothstände beizutragen, wozu freilich noch erhebliche Mittel notwendig sind. Es ist aber fraglos, daß der Appell an den Wohlthätigkeitssinn der Bevölkerung, wie zuerst so auch fernerhin reiche Früchte tragen wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Aug. Seine Majestät der Kaiser hat den Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch von Russland zum Chef des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 ernannt. — Der Finanzminister hat den Provinzialsteuerdirektoren ein Erkenntnis des Reichsgerichts zustellen lassen, wonach Verzeihen, welcher ein nicht ausgefülltes Wechselformular mit seinem Accept verleiht und dann ungestempelt aus den Händen gibt, die Stempelstrafe auch dann verwickelt, wenn der Aussteller seinerseits bei der nachträglichen Vollziehung rechtzeitig den Stempel verwendet hat. — Nach einem Beschlusse des Bundesraths ist in den Bestimmungen über die Bewilligung von Heilungslagern an die Kaiserlichen Marineverpflichteten

gungssämter eine Aenderung getroffen, wonach Baaren, für welche bei der Ausfuhr eine Zoll- und Steuervergütung oder die Ertheilung von Einfuhrscheiden beansprucht werden kann, mit Ausnahme von Bier, Tabak, Tabakfabrikaten, Salz, Fleisch und gefalztem Speck, in diesen Lagern niedergelegt werden dürfen, und zwar mit der gleichen Wirkung, als wenn sie in eine öffentliche Zollniederlage aufgenommen wären.

Aus Ostpreußen, 9. Aug. In einzelnen Waldungen der Provinz, u. a. auch in der Rominter Heide, tritt die Ranne in großen Mengen auf. Die Forstbehörden haben umfassende Abwehrmaßnahmen angeordnet.

Düsseldorf, 10. Aug. Der Stadtrath setzte die Gehälter für die Leiter und Lehrer der städtischen höheren Schulen nach dem neuen Normaletat für staatliche Schulen fest. Die Mehrausgabe der Stadt beträgt jährlich 36 000 M.

München, 9. Aug. Ueber einen in Bayern einzuführenden neuen Helm für die Fußtruppen führt die „A. Z.“: Der Helmkasten erhält eine halbkugelförmige Gestalt, einen Vorder- und einen kleineren Hinterhelm, die Spitze wird bedeutend niedriger; die vom Ansatz der Spitze auslaufenden vier Spangen kommen in Wegfall; das plumpe weisseleuchtende Wappen wird durch ein kleineres ersetzt. Dieser neue Helm ist sehr gefällig, leicht und bequem; der Beschlag ist von Aluminium weiß oder gelb, je nach den Knöpfen der Uniform.

Kolonialpolitik.

Die Neu-Guinea-Compagnie läßt einen neuen Dampfer bauen, der Ende dieses Monats vollendet sein soll und den Namen des Herzog-Regenten Johann Albrecht von Mecklenburg führen wird. Außerdem wird ein kleiner Heckdampfer nach Neu-Guinea verladen werden, der für die R. A. M. U. - Expedition bestimmt ist. Wie gemeldet, hat im vorigen Jahre die unter Führung des Dr. Rauterbach stehende Expedition in Kaiser-Wilhelmsland einen großen schiffbaren Strom, den zweiten neben dem mächtigen Augulialstrom, den Ramu, entdeckt, und auf 250 Kilometer befahren. Dieser Fluß fließt in seinem Mittellauf dem Bismarckgebirge entlang und dürfte nach Ansicht der Mitglieder der Expedition seinen Ursprung im Finstergebirge haben. Die Expedition mußte aus verschiedenen Gründen, ohne den Fluß bis zur Mündung verfolgen zu können, nach der Küste der Astrolabebay zurückgehen. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber ist die Mündung des Ramu identisch mit der schon früher aufgeschlossenen Mündung des Dittienflusses. Die Ramu-Expedition soll nun letzteres feststellen und der Fußdampfer „Herzogin Elisabeth“ diesen Zwecken dienen. Nächste der Feststellung der Mündung des Ramu soll — nach den „Berliner Neuigkeiten“ — die wichtigste Aufgabe der Expedition die Auffindung und Erforschung des Bismarckgebirges sein. Als Operationsbasis dazu soll eine Station in nächster Nähe, wenn nicht auf dem Bismarckgebirge selbst, angelegt werden. Es ist nach dem geologischen Aufbau höchst wahrscheinlich, daß auch das Bismarckgebirge Gold enthält, wie dies im südöstlichen Theile von Neu-Guinea im Mamboreestrom und im Bereich des Mount Scratshil, der sich nach dem Bismarckgebirge hinzieht, gefunden worden ist. Von einem australischen Unternehmer von Ruf, der von Sidney her auf dem Pagarfluß in dem britischen Theile Neu-Guineas (wie Dr. Rauterbach von Norden) bis in die Nähe des Bismarckgebirges vorgegangen ist — beide Expeditionen waren etwa nur 85 km von einander entfernt — ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß auch dieser Gebirgsstock das begehrte Metall enthalten müsse. Lage und Schiffbarkeit des Mamboreestroms, mittelst dessen die Annäherung an das Bismarckgebirge vom Norden her ungleich leichter zu sein scheint, sind ihm dabei noch nicht bekannt gewesen. Die Expedition soll ferner, nachdem die Station im Innern genügend festgestellt, auch den Lauf des nahegelegenen Marktflusses von der Quelle bis zur Mündung erforschen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 11. August.

Der Orientexpressverkehr zwischen Paris und Wien wieder regelmäßig.

(Die Zahl der Fahrräder, für welche die vorgeschriebenen Nummern gelöst sind, soll in unserer Stadt nunmehr 4400 überschritten haben.)

(Eine Anzahl Mitglieder des hiesigen Lebensbedürfnisvereins) hat auf morgen, Donnerstag Abend, eine Versammlung im Reichshallen-Theater einberufen. (Druckfehlerberichtigung.) Zu dem Heidelberg Bericht des letzten Mittagsblattes ist auf Seite 3 v. u. ein typographischer Behandlungsfehler zu lesen.

Mannheim, 11. Aug. Die hiesige Darleihkasse, welche gestern das Fest ihres 50jährigen Bestehens feierte, hat die Spende von 6000 M. dem Gewerbeschulen-Fonds des hiesigen Gewerbe- und Industrievereins zugeteilt.

Feuilleton.

Rachdruck verboten.

Die Sprache des Steins.

Original-Roman von Karl Zastrow.

(Fortsetzung.)

Eine große hagere Gestalt mit Wangen von durchsichtiger Blässe und müden eingesunkenen Augen, die sich mit einem fremden erkältenden Ausdruck den Eintretenden zuwandten, saß zusammengesunken auf der Fußbank, die fleischlosen ineinander verschlungenen Finger nervös spielen lassend.

»Guten Tag, Fräulein Wolter,« redete Noel sie an, »wie befinden Sie sich?«

Die Irene murmelte einige unverständliche Worte. Der Ausdruck der kalten entschlossenen Augen wurde noch finsterner.

»Sie kennt mich nicht mehr,« flüsterte Noel seinem Begleiter zu. »Das arme Weib ist kaum noch ein Schatten von dem, was sie war.«

»Ich glaub's,« gab Thibert ebenso leise zurück. »Sie muß einmal voll und schön gewesen sein.«

Die Kranke merkte das Flüstern der Beiden. Die erloschenen Augen blinzelten irtlichartig auf, wanderten in scharfer Hast von einem zum andern, und dann klang es langsam in kleinen Pausen:

»Ein Menschenherz kann brechen, aber ein Stein nicht! — Darum spricht der Stein, wenn das Herz verstummt. — Haben Sie den Stein nicht gesehen, meine Herren? — Den Rubin, der aussieht wie ein kleines Herz von Blutis? — Haben Sie den Stein? Wo ist er? Kann ich ihn nicht sehen? Glauben Sie, daß es möglich ist, daß ein Stein sich in eine Rose verwandelt?«

Der Stein! rief Thibert feierlich, »er wird sich

nie in eine Rose verwandeln, aber man nennt ihn eine Rose, »die Rose des Hellepont!«

Mit diesen Worten hatte er den Saphir der Irene in den Schoß geworfen und aufmerksam betrachtet er nun ihr Gesicht. Sie sprang wie von einem elektrischen Schlage getroffen auf, stieß einen durchdringenden Schrei aus und machte eine abwehrende Bewegung mit den Händen.

Der Stein lag auf dem Fußboden. Ihre Blicke wanderten mit dem Ausdruck der Angst und Bestürzung von ihm zu den beiden Männern und wieder zurück. Die Züge des bleichen Gesichtes waren verzerrt und plötzlich rief sie mit gellender Stimme: »Zu Hilfe! Zu Hilfe!«

»Das ist seltsam!« murmelte Noel.

Die Thüre war nur angelehnt. Sie öffnete sich sofort und die ruhige einfache Gestalt der Wärterin erschien auf der Schwelle.

»Wenden Sie ihr in's Auge,« rante Thibert dem Kollegen zu, »das ist doch kein Wahnsinn mehr?«

Noel neigte bestätigend das Haupt.

»Man will mich in's Gefängniß schleppen,« wimmerte die Kranke, zu der Wärterin gewandt. »Diese Herren hier sind von der Polizei. Und ich bin doch so krank.«

»Fürchten Sie nichts,« suchte Thibert zu beruhigen. »Wir kommen als Freunde.«

Die Wärterin zog sich wieder zurück. Die Irene hob jetzt mit einer raschen Bewegung den Saphir auf und betrachtete ihn, während ihre Augen sich mit Thränen füllten. Dann trat sie zaghaft auf Thibert zu und fragte leise mit einem verlegenen Seitenblick auf Noel:

»Sagen Sie doch, mein Herr, von wem haben Sie ihn?«

»Von Fräulein Melida von Landek!« versetzte Thibert feierlich.

»Ich erwarte Sie im Café Sander, Herr Kollege!« wandte Noel sich an Thibert. »Sie hat Thränen. Damit beginnt die Genesung.« Nach diesen Worten verließ er die Zelle.

Die Kranke war in einen Sessel gesunken und rief unter Schluchzen: »O Gott! hab' Dank für dieses Zeichen deiner Verzeihung! — Nun werde ich frei stehen können — frei und auch ruhig! — Fort, fort ist der Druck, fort der glühend rothe gemitterschwere Felsen, der sich allmählich auf meine Stirn senkte und mit seinen Adern nach meinem Herzen tastete. Was sagten Sie eben, mein Herr? Melida lebt? Sie lebt, die kleine Melida? Ist gesund und fröhlich? Nicht? Sagten Sie das nicht?«

Thibert nickte und wollte bejahend antworten, als sie auch schon weiter sprach:

»Aber wie kann ich nur so schwärzen? Sie muß ja leben, die kleine Melida. Sie muß gesund sein und heiter und lebenslustig, wie — sagen Sie doch, mein Herr, was ein Alp ist? Ein Alp ist ein Elefant mit Schlangenzüßeln, aber gegen einen herzförmigen Rubinseifen, in Feuer getaucht, ist er ein Kälbchen. Nun aber hat der Rubin sich in eine Rose verwandelt. Sagten Sie nicht so? Die Rose des — des —«

»Des Hellepont,« ergänzte Thibert. »Aber nun beruhigen Sie sich. Es sieht alles gut. Morgen komme ich wieder und erzähle Ihnen recht viel Schönes von der kleinen Melida. Sie müssen mir aber versprechen, ruhig zu sein und jede Erregung zu meiden.«

Sie versprach es. Draußen warf er einige Worte auf ein Blatt Papier und beauftragte eine Aufseherin, dasselbe dem Direktor zu befähigen. Es entschied in der nur den Medizinern verständlichen Sprache die Nachricht, daß es ihm durch Mittheilung von Thatfachen, die in Beziehung zu der Seelenstörung der Wolter ständen, gelangen sei, wohlthätig auf ihre

8. Aug. Gestein wurde daher der Kreisverbandstag der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Baden, verbunden mit dem Jahrestag der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, dem aus-gegebenen Programm entsprechend in schöpferischer Weise gefeiert. In der um 9 Uhr im neuen Schulsaal stattgehabten Sitzung der Kreisvertreter wurde u. a. beschlossen, daß der nächste Ver- bandstag im Jahre 1899 zu Wärmersheim abgehalten sei. Nach Beendigung des Gottesdienstes fand vor dem Kriegerdenkmal die feierliche Uebergabe der neuen Fahne statt.

10. Aug. Der Frühjahrsweitschlag-Verband dürfte nun seinen Höhepunkt erreicht haben. Die Zufuhr am letzten Samstag war ganz kolossal; den ganzen Tag bis Nachts 10 Uhr fuhren Wagen auf Wagen an die hiesige Bahnstation. Am Samstag und Sonntag gingen ab Station Bühl 40 Wagenladungen ab. Rechnet man hierzu noch die ab Station Otters-weier, so sind an diesen zwei Tagen allein gegen 50 Wagenladungen aus dem Bezirk Bühl verladen worden. — Am Samstag wurde ein Zwischens-Extrazug mit 22 Wagen landwärts von Station Bühl abgefertigt. Eisenbahn mag wohl 30 000 M. aus Frühjahrsweitschlag vereinnahmen.

10. Aug. Auf eine am letzten Sonntag bei dem Kriegerdenkmal an Seine königliche Hoheit den Großherzog gerichtete Guldigungsbesprechung ist lt. „Ort. B.“ folgende Antwort eingegangen:
„An den Vorsitzenden des Gauerbundes Ortenau
Herrn Buchholz in Urloffen.
St. Blasien.
Ich danke allen versammelten Mitgliedern der Vereine des Ortenauer Gauerbundes für die mich erfreuende Kund- gebung alter Soldatentreue und erwidere Ihre guten Wünsche herzlich für Ihr Aller Wohlergehen.“

10. Aug. Bei der gestern im Saale der „Alten Burse“ im Zwangsvollstreckungswege erfolgten Versteigerung der allbekanntesten Naturheilanstalt Glotterbad ist, laut „Brsg. Btg.“, das gesammelte Anwesen, eine Fläche von 36 Hektar umfassend, um die Summe von 142 500 M. in den Besitz des Herrn Schreinermeisters Schlatterer in Freiburg über- gegangen. Das in den letzten Jahren zur Anwartschaft neuerer Richtung umgeschaffene Glotterbad hat übrigens bereits seine Geschichte. Schon während des 16. Jahrhunderts war es ob seiner ebenjohannischen wie gesunden Lage und wegen seiner eisen- haltigen Quellen zahlreich besucht. Im vorigen Jahrhundert kannte man es noch unter dem Namen der „Wunderbäder“.

9. Aug. Die Nachricht, daß Herr Sparfassen- verwalter Ferdinand Kriehle dahier durch Allerhöchste Ent- scheidung seiner königlichen Hoheit des Großherzogs vom 24. v. Mts. das Ritterkreuz I. Klasse des Ordens vom Jahning-Orden verliehen worden ist, rief laut „Schw. Btg.“, in hiesiger Stadt große Freude und allgemeine Begeisterung hervor; beglück- wünschend Herr Kriehle, unser hochverdienter Mitbürger, in diesem Jahre ein dreifaches Jubiläum in öffentlichen Stellungen, insofern derselbe seit 1857 ununterbrochen das Amt eines Verwalters der hiesigen Spar- und Waisenkasse bekleidet, da derselbe ferner seit 1867 dem hiesigen Gemeinderatskollegium angehört und endlich weil derselbe seit 1872 Vorsitzender des Stiftungsraths des hiesigen Spitalfonds und der sonstigen hiesigen weltlichen Distrikts- stiftungen ist. Am gestrigen Sonntag 11 Uhr fand nun im Be- zirksratssaale in Anwesenheit der hiesigen Staatsbeamten, sowie der Vertreter der Gemeinde und Kirche, der Lehrerschaft, der Beamten der Sparkasse und der Angehörigen des Dekorirten die feierliche Ueberreichung der Ordensinsignien durch den Groß- Amtsverwalter Herrn Oberamtmann Meyer gedachte mit tief empfundenen Worten in längerer Ausführung der vielfachen Verdienste des Jubilars, welche er sich in seinen verschiede- nartigen öffentlichen Stellungen erworben hat. Dem Vernehmen nach soll eine größere von der Gemeindebehörde zu veran- staltende Festlichkeit in nächster Zeit bevorstehen.

8. Aug. In Rorschach fand gestern die Versammlung der Gärtner der Bodenseeregion statt, welche äußerst zahlreich besucht war. Vom dortigen Gartenbauverein war der Saal geschmackvoll decorirt. Die Verhandlungen be- gannen um 10 Uhr und wurden von Herrn Obergärtner Rab, Präsident des Gartenbauvereins Rorschach, eröffnet und geleitet. Herr Ries, Handelsgärtner in Arbon, erwähnte in seinem Vortrage diejenigen Pflanzen neuer Einführungen, welche einen wirklich praktischen Werth zur Ausschmückung unserer Gärten haben, benannte unter andern Pflanzen besonders die neueren Begonien-Sorten, wie Begonia Barbara und Begonia Graf Zepelin; die neuen Cannas-Arten: Königin Charlotte, Italia und Kaiser Wilhelm. Neuere Fuchsen, Geranien und Teppich- beed-Pflanzen wurden besprochen und von allen Pflanzen einzelne Exemplare vorgezeigt. Wegen der Frage der Blatt- krankheiten an Begonien war die Ansicht verschieden. Herr Urich (Reutlingen) behauptete, die Ursache sei Trips, ein Insekt, und andere waren der Ansicht, die Ursache sei ein Pilz, der durch geschlossene Luft und Mangel an Feuchtigkeit in den Gewächshäusern herbeigeführt werde. Von gärtnerischen Geräthschaften waren ausgestellt Frühbeetzisten, ein Transport- baden, Beschattungsbecken von Herrn Daniels in Rorschach, Holzseementreter zur Erstellung von Frühbeetzisten, sowie die amerikanische Radpflanz „Planet junior“. Allen Gegenständen, theils neuere Erfindungen, wurde allgemeines Interesse ent- gegengebracht und deren Vortheile besprochen. Am Nachmittag fand die praktische Probe einzelner Geräthe im Garten des Herrn Ingenieur Wey statt, an welcher zahlreiche Gäste theil- nahmen. Nach beendeter Tafel wurde noch beschlossen, daß die nächste Versammlung im Sommer 1898 in Friedrichs- hafen stattfinden solle.

Gemüthsleben einzuwirken. Dagegen sei ihr körperlicher Zu- stand mehr als je besorgnißerregend. Ihre Ueberlebung, nach einer Krankenanstalt empfehle sich nicht und so möge es ihm in seiner Eigenschaft als praktischer Arzt gestattet sein, sie auch außer der festgesetzten Besuchszeit zu sehen.

In gleicher Weise schrieb er an Doktor Noel, ließ ihn je- doch zugleich wissen, daß er für heut verhindert sei, ihn zu sehen, daß er aber an einem andern Tage das Versäumte nachholen werde.

Er bedurfte der Ruhe, um über das Vernommene nachzu- denken und sich die weiteren Schritte zurecht zu legen.

Als er sich am folgenden Vormittag wieder zu Erna be- gab, fand er sie bleich, aber gefaßt. Sie schien ihn mit Ungeduld erwartet und kein anderes Verlangen zu haben, als nur recht viel von Meliba zu hören. Thibert kam ihrem Wunsch nach. Er stellte, um die Leidende nach Möglichkeit zu schonen, Claires Beruf und ihre Umgebung im besten Lichte dar und schloß mit der Mittheilung, daß er mit Fräulein von Landeck verlobt sei und die Heirath nach seiner Rückkehr vor sich gehen werde.

Als er dann noch lächelnd die Versicherung hinzufügte, daß alles so, wie es gekommen, vortrefflich sei, da Meliba ja doch nun einen guten und braven Mann bekomme und hoffent- lich an seiner Seite werde glücklich werden, glitt ein schwaches Leuchten der Freude über das bleiche Leidensgesicht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Ermordung des spanischen Minister-Präsidenten.

(Telegramme.)
* Madrid, 11. Aug. Die Regierung hat beschlossen, den Mörder Canovas dem Militärgericht zur Abur- theilung zu überweisen.

* Santa Ageda, 11. Aug. Die Ueberführung der Leiche Canovas' nach Madrid fand gestern statt. Im Auftrage der Königin folgte der Majordomus Herzog von Sotomayor. Eine große Volksmenge gab dem Zuge das Geleit.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 11. Aug. Der „Reichs-Anz.“ meldet, Graf Posadowsky ist mit der Stellvertretung des Reichs- kanzlers in der Leitung der Reichsbank, Frhr. v. Tschel- mann mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in Finanzangelegenheiten des Reiches beauftragt worden.

* Wien, 11. Aug. Die „Polit. Korresp.“ erfährt aus St. Petersburg, die Gerüchte, daß die bulgarische Regierung die Unabhängigkeit Bulgariens zu er- klären bezw. Fürst Ferdinand als König zu prokla- miren beabsichtige, finden in St. Petersburg leichten Kreisen wenig Glauben. Eine derartige Aktion würde den status quo der Balkanhalbinsel erschüttern und die Bedingungen des Berliner Vertrags verletzen. Sie stände daher in dem schärfsten Gegensatz zu den Wünschen und Grundsätzen des St. Petersburgers Kabinetes.

* Nigles-Bains, 11. Aug. Präsident Faure ist gestern Abend, nachdem er an einem von der Munizipa- lität veranfaßten Bankett theilgenommen hatte, nach Paris abgereist.

* Rom, 11. Aug. General Albertone ist nach Turin abgereist, um mit seinen Zeugen zu verhandeln. Diese werden sich dann nach Paris begeben, wo die Zeugen des Vizepräsidenten Pini bereits eingetroffen sind.

* St. Petersburg, 11. Aug. Der „Daily Telegraph“ meldet von hier, daß eine Intrigue zwischen den Botfah- tern v. Mohrenheim und Graf Montebello, die den Zweck hatte, die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland zu hindern, die Enthebung beider von ihren Posten veranlaßt habe. General Boisdeffre werde der Nachfolger Montebellos werden. (?)

* Neu-York, 11. Aug. Die räthselhaften Aeußerungen des Staatssekretärs Sherman, namentlich die über Spanien, erzeugen hier Aufsehen. Die „Evening Post“ schreibt, die Re- gierung leide ernstlich Schaden dadurch, daß eines der wichtigsten Aemter von einem Mann ausgeübt werde, der rasch in Alters- schwäche verfinke, und fordert den Präsidenten MacKinley auf, diesem unerträglichen Standal ein Ende zu machen.

Verschiedenes.

† Vermittl. 11. Aug. (Telegr.) Der verunglückte Tourist Karl Sar aus Breslau ist gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr lebend und nicht schwer verletzt aus der Gletscher- spalte gerettet worden. Er wurde nach der Triftthütte ge- bracht, wo ihm alsbald ärztlicher Beistand zuthell wurde.

Stand der Badischen Bank

am 7. August 1897.

Aktiva.	
Metalbestand	4 713 614 M. 50 Pf.
Reichskassenscheine	21 170 „ „
Noten anderer Banken	52 000 „ „
Beckelbestand	20 658 675 „ 70 „
Lombardforderungen	944 290 „ „
Effekten	126 264 „ 71 „
Sonstige Aktiva	1 733 461 „ 03 „
28 249 475 M. 94 Pf.	

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 694 261 „ 59 „
Umlaufende Noten	13 596 500 „ „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	3 402 275 „ 90 „
An Kündigungssfrist gebundene Ver- bindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	556 338 „ 45 „
28 249 475 M. 94 Pf.	

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 2 968 320 M. 34 Pf.
Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 11. Aug. 1897.
Ein barometrisches Maximum, gekennzeichnet durch heiteres und sehr warmes Wetter, bedeckt das Festland; in den Küsten- gebieten herrscht dagegen unter dem Einfluß von Depressionen, welche über der Britischen See, über Mittelnorwegen und bei Stockholm liegen, meist trübes und regnerisches Wetter. Wahr- scheinlich werden bei uns Gewitter zum Ausbruch kommen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. num.	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relativ. Feucht. in Proc.	Wind	Wimmel
9. Nachts 9 U.	750.6	17.2	12.2	84	SW	wolfig heiter
10. Mitts. 7 U.	752.4	17.0	12.3	86	„	„
10. Mitts. 2 U.	752.2	23.6	11.9	55	„	„
10. Nachts 9 U.	753.0	18.3	13.0	83	Still	„
11. Mitts. 7 U.	753.3	16.8	11.3	79	„	„
11. Mitts. 2 U.	752.0	27.0	10.8	41	E	„

Höchste Temperatur am 9. Aug. 20.0; niedrigste in der darauf- folgenden Nacht 15.5.
Niederschlagsmenge des 9. Aug. 0.8 mm.
Höchste Temperatur am 10. Aug. 24.8; niedrigste in der darauf- folgenden Nacht 13.5.
Niederschlagsmenge des 10. Aug. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 11. Aug.: 4.51 m, gestiegen 6 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 5. August. Heinrich Max, B.: Michael Erb, Schreiner. — 7. August. Karl Wilhelm, B.: Gustav Karl Här- ner, Kaufm. — Erwin Jakob, B.: Jakob Groß, Referendar. — 8. August. Emma, B.: Heinrich Morth, Kaufm. — 10. August. Heinrich Wilhelm, B.: Heinrich Wilhelm Morth,

Maurer. — 11. August. Karl Ludwig, B.: Gustav Zeis, Fabrik- arbeiter.

Cheaufgebote. 10. Aug. Andreas Häfner von Eberstadt, Kaufmann hier, mit Walburga Müller von Babenhäuser. — Georg Fischer von Bruchsal, Revident hier, mit Marie Gaddum von hier. — Johann Gabel von Michelbach, Tagelöhner hier, mit Elefina Herbsritt von Unterglötterthal.

Eheschließungen. 7. Aug. Viktor Flaig von Padenborn, Sattler hier, mit Elisabeth Böhler von hier. — Berthold Deim- ling von Mönchen, Dekorationsmaler hier, mit Luise Wolf von Epenbach. — Robert Walther von Erfurt, Schriftf. hier, mit Elisabeth Wirth von hier. — Friedrich Reiner von Hausen a. J., Bierbrauer hier, mit Rosa Durr von Pitterdorf. — Jakob Bogt von Färjed, Schuhmacher hier, mit Bertha Weis- haupt von Malsch. — Dr. Johannes Ule von Berka, prakt. Arzt in Frankfurt a. M., mit Hedwig Seneca von hier. — Peter Jang von Rodenhäuser, Maurer hier, mit Marie Wolf von Lehningen. — Lorenz Craffer von Naila, Tagelöhner hier, mit Bertha Hiller von Helmungen. — 10. Aug. Emil Sauer von Karlsruhe, Kaufmann hier, mit Amalie Friedrich von hier. — Otto Dierberger von Waldbörsingen, Oberkellner hier, mit Luise Werner von Durbach.

Todesfälle. 6. Aug. Franziska, Ehefrau von Stefan Spieler, Lokomotivführer, 38 J. — 7. Aug. Wilhelmine, 1 M. 8 J., B.: Oskar Kaiser, Aktuar. — 8. Aug. Mathilde, 2 J., B.: Simon Deschner, Schmied. — Richard, 4 M. 14 J., B.: Leopold Scheidegg, Wagenwärtergehilfe. — Erta Margot, 13 J., B.: Thomas Steffen, Ingenieur. — Jakob Schäpfer, Wittwer, 25 J., Privatier, 68 J. — Katharina Berggöb, ledig, Schmeißer, 25 J. — Erwin, 2 M. 27 J., B.: Samuel Glodner, Schlofer. — 10. Aug. Irma, 1 M. 14 J., B.: Otto Kolb, Maschinen- ingenieur. — Otto, 17 J., B.: Franz Wohlgenuth, Bahn- arbeiter. — Karoline, Ehefrau von Hugo Kräuter, Schreiner, 65 J. — Emilie, 9 J., B.: Ernst Wieland, Fabrikarbeiter. — Elsa, 3 M. 4 J., B.: Karl Brendle, Feiger.

Telegraphische Kursberichte

vom 11. August 1897.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 312 1/2, Staatsbahn, 297 1/2, Lombard. 75 1/2, 3/4, Portugiesen 23.10, Egypter 108.50, Ungarn 104.25, Diskonto-Kommandit 206.80, Gottbarbaktien 151.60, 6%, Mexikaner 94.90, 3%, Mexikaner 24.80, Ottomankont. 120.40, Türkenloose 37.30, Italiener 94.80. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.52, Wechsel London 208.62, Paris 80.95, Wien 170.20, Italien 77.05, Pri- vadbank 2 1/2, Napoleons 16.23, 4%, Deutsche Reichsanleihe 103.85, 3%, Deutsche Reichsanleihe 97.65, 4%, Preuß. Konsole 103.90, 4%, Baden in Gulden 100.15, 4%, Baden in Mark 101.40, 3 1/2%, Baden in M. 102.75, 3%, Baden in M. 97.85, 4%, Monopol, griech. 35.50, 5%, Italiener 94.50, Oesterr. Goldrente 105.10, Oest. Silberrente 86.95, Oest. Loose v. 1860 127.70, Portug. 35. —, Rente 4%, Russen 67.15, 4%, Serben 66.10, Spanien 62. —, Türkenloose 37.30, 1%, Türken D. 22.45, 4 1/2%, Ungarn 104.25, Ungarische Kronrente 100.90, 5%, Argentinier 71.20, 5%, Chi- nesen von 1896 100.50, 6%, Mexikaner 94.80, 5 1/2%, Mexik. 91. —, 3%, Mexik. 24.80, Berl. Handelsgesellsch. 171.80, Darmst. Bank 158. —, Rhein. Kreditbank (alte) 136.70, Rhein. Kreditb. Bank 118.25, Rhein. Hypothekbank (alte), 173.70, Rhein. Hy- pothekbank (neue) —, Pfälz. Hypothekbank 164.20, Oesterr. Länderb. 204 1/2, Wiener Bankverein 222. —, Banque Ottomane 120.40, Hessische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalaktien —, Schweizer Centralbahn 135.20, Schweizer Nordostbahn 109.80, Schweizer Union 81.90, Jura Simplan 85.20, Mittelmeerbahn 103.85, Meridional 136.40, Badische Amerika 125. —, Harp. 192.50, Nordd. Lloyd 108.50, Hamburg-Maschinenb. 167.50, Gröninger Maschinenfabrik 288.90, Karlsruhe Maschinenb. 167.50, (2 1/2 Uhr.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 206.60, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 75. —. Tendenz: schwach.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 206.60, Staatsbahn 297 1/2, Lombarden 175. —. Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kom- mandit 207.10, Staatsbahn 297. —, Lombarden 75. —, Gelsen- kirchen —, Harpener 194. —, Türkenloose —, Portugiesen 23. —, 6%, Mexikaner 95.10, Jura Simplan 85.70, Italiener 94.60, Meridional —. Tendenz: besetzt.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 230.90, Diskonto- kommandit 207. —, Staatsbahn 149.20, Lombarden 36.50, Russ- roten 216.20, Laurahütte 172.70, Harpener 194. —, Dortmund 106. —, Italiener —. Tendenz: schwach.

Berlin. (Schlußk.) 4%, Reichsanl. 103.90 B., 3%, Reichsanl. 97.70, 4%, Preussische Konsole 103.90 G., Oesterr. Kredit 230.60, Diskonto-Kommandit 206.40, Dresdener Bank 163.80, National- bank für Deutschland 149.10, Bochumer Gußstahl —, Gelsen- kirchen Bergwerk —, Laurahütte —, Harpener 193.20, Dorm. 105.50, Ber. Köln-Rhthw. Pulverfabrik 249.90, Deutsche Metallpatronenfabrik 373.50, Hamburg-Amerik. Paket. —, Kanada-Pacific 68.40, Privatbank 2 1/2.

Tendenz: Ueberall Kursabwärtsbewegung namentlich in Gütten- und Kohlenwerten. Bantzen schwach. Deutsche Bahnen theil- weise fest. Montan wenig beachtet. Schluß schwach auf wei- teres Anziehen des Privatbanknotens.

Berlin. (Nachdrück. Schluß.) Diskonto-Kommandit 206.70, Deutsche Bank 209.40, Dortmund 105.40, Bochumer 196. —, Witten 103.85, Meridional 136.40, 4%, Ungarn 122.55, Papier- rente 102.20, Oesterr. Kronrente 101.60, Länderbank 241.50, Ungar. Kronrente 100.20. Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) 3%, Rente 105.32, Spanien 62. —, Türken 22.57, 3%, Italiener 94.77, Banque Ottomane 602. —, Rio Tinto 574. Tendenz: —.

Paris. (Schlußkurse.) 3%, Rente 105.22, 3%, Portugiesen 22 1/2, Spanien 62. —, Türken 22.54, Banque Ottomane 602. —, Rio Tinto 573. —, Banque de Paris 874. —, Italiener 94.75, Debeers 751. —, Robinson 221. —. Tendenz: unentschieden.

London. (Südafrikan. Minen.) Debeers 28 1/2, Chartered 4. —, Goldfields 6. —, Randfontein 2 1/2, Cairnrand 5 1/2.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Garantirt solide Seidenstoffe.
Sommer, Winter u. Herbststoffe direkt an Private.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewinns.

von Elten & Keussen, Fabrik und Handlung, Crefeld.

Friedrich Händler Nachfolger
Inhaber: Wachmann & Sonneborn
Lammstrasse 3 Karlsruhe Lammstrasse 3.
Anfertigung feiner Herren-Garderobe nach Maass.
Volle Garantie für eleganten und bequemen Sitz.
Stets reichste Auswahl in feinsten englischen Neuheiten zu
Anzeigen, Paletots und Bekleidern.
Anfertigung sämtlicher badischer Hof- und Staatsuniformen.



Zodesanzeige.

Schloßstetten. Gestern Abend 7 Uhr starb unerwartet rasch an einem Herzschlage im 71. Lebensjahre unser lieber Vetter, der
Großh. badische Kammerherr und Legationsrath a. D., Ritter etc.
Leopold Freiherr von Stetten-Buchenbach,
 wovon wir Freunde und Bekannte tiefbetrübt in Kenntniß setzen.
 Schloßstetten, den 10. August 1897.

Namens der Familie:

Emil Freiherr von Stetten-Buchenbach,
 Großh. bad. Oberförster.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 12. August l. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Familienfriedhofe in Buchenbach statt.

©.392.2.



Zodesanzeige.

Billingen. Meinen Freunden und Bekannten theile ich schmerz erfüllt mit, daß mein Vater,
Privatier Josef Storz,
 heute Morgen 5 Uhr im Alter von 78 Jahren nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.
 Um stille Theilnahme wird gebeten.
Dies statt besonderer Anzeige.
 Billingen, den 10. August 1897.

Gustav Storz,
 Landgerichtsrath.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 12. August, Nachmittags 5 Uhr statt.

©.397.

Die
G. Braun'sche Hofbuchhandlung
 in Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. 14,
 empfiehlt
 für die Reise- und Badezeit ihr ausgewähltes Lager
bewährter Reisehandbücher und Führer,
Reisebeschreibungen, Reiselektüre etc.
 Debit der
neuen topographischen Karte von Baden 1:25000
 sowie der
topographischen Karte von Baden 1:50000.
Netze über die Eintheilung stehen auf Wunsch gratis und franco zu Diensten.

Friedrich Herz, Bankgeschäft,

Karlsruhe 9 Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei coulantester Bedienung.
Einlösung sämtlicher Zinscoupons vier Wochen vor Fälligkeit.
Ertheilung sachgemässer Auskünfte für Capitalisten, kostenfreie Controlle von Werthpapieren unter Garantie. **W-505.46**

Hôtel Bellevue in Triberg,

bad. Schwarzwaldbahn, 750 m ü. M., wird hiermit Touristen und Luftkurbedürftigen bestens empfohlen. Prachtvolle Lage am Hochwald, in nächster Nähe der Wasserfälle. Gekiegele Einrichtung, Bäder im Hause, großer schattiger Garten. Beliebtes Haus ersten Ranges, wegen vorzüglicher und billiger Bedienung aufs Vortheilhafteste bekannt. Elektrische Beleuchtung. Omnibus am Bahnhofe. **©-618.6. (F3549Q)**

Luftcurort HONAU

am Fuße des Lichtenstein.

Hôtel zur Echatz.

I. Haus am Plage, empfiehlt seine besteinrichtungen Fremdenzimmer zur gef. Benützung. — Billigster Landaufenthalt. — Pension. — Bei längerem Aufenthalt Preisermäßigung. — Schöner Saal und billige Preise für größere Vereine.
Prospecte gratis und franco durch den Besitzer
Erwin Heid. **W-859.10.**

Stadtgarten-Theater.

Donnerstag den 12. August 1897.

Orpheus in der Unterwelt.

Operette in 3 Akten von J. Offenbach. **©-389**

Freitag den 13. August 1897:

Fernand's Ehekontrakt.

Schwank in 3 Akten von G. Feydeau.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Handelsregister-Einträge.

©.390. Nr. 19493. Karlsruhe.

In die Handelsregister wurde eingetragen:

1. In das Gesellschaftsregister zu Bb. III D.3. 148 zur Firma Veit L. Homburger in Karlsruhe:

Dem Kaufmann Leopold Haas in Karlsruhe ist Procura in der Weise ertheilt, daß er berechtigt ist, gemein-

schaftlich mit einem andern Collectiv-

procurirten die Firma zu zeichnen.

2. In das Firmenregister zu Bb. I D.3. 557 zur Firma Gustav Nagel in Karlsruhe:

Die Firma ist erloschen. Bgl. Firmenregister Band III D.3. 60.

3. In das Firmenregister zu Bb. III D.3. 60, Firma Gustav Nagel in Karlsruhe:

Inhaber: Wilhelm Bauer junior, Hutmacher in Karlsruhe. Bgl. Firmenregister Bb. I D.3. 557.

4. In das Gesellschaftsregister zu Bb. III D.3. 124 zur Firma Beder & von Steffelin in Karlsruhe:

Der Gesellschafter Anton von Steffelin ist gestorben. Die offene Handelsgesellschaft wird fortgeführt von den beiden Gesellschaftern Kaufmann Max Beder und Kaufmann Eugen von Steffelin, beide in Karlsruhe.

5. In das Firmenregister zu Bb. II D.3. 34 zur Firma Gustav Fromme in Karlsruhe:

Die Firma ist erloschen.

6. In das Firmenregister zu Bb. II D.3. 744 z. Firma Hermann Schmidt Nachf. in Karlsruhe:

Die Firma wurde geändert. Bgl. Firmenregister Bb. III D.3. 61.

7. In das Firmenregister zu Bb. III D.3. 61, Firma Hermann Schmidt Nachf. u. Wohlischlegel in Karlsruhe:

Inhaber: Leopold Wohlischlegel, Kaufmann in Karlsruhe; dessen Ehevertrag ist bereits eingetragen. Bgl. Firmenregister Bb. II D.3. 744. Der Ehefrau des Firmeninhabers, Lina, geb. Benzinger dahier, ist Procura ertheilt.

8. In das Firmenregister zu Bb. III D.3. 10 zur Firma Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden. Die Firma hat den Hauptsitz in Karlsruhe Lebensversicherung erhalten.

9. In das Gesellschaftsregister zu Band III D.3. 94 zur Firma Peter Kempermann & Cie. in Karlsruhe: Architekt Hugo Seibert in Karlsruhe ist aus der Gesellschaft ausgeschieden; die offene Handelsgesellschaft wird fortgeführt durch die beiden Gesellschafter, Fabrikant Peter Kempermann und Architekt Theodor Kempermann, von denen Jeder berechtigt ist, allein die Firma zu vertreten und für dieselbe zu zeichnen. Karlsruhe, den 9. August 1897. Großh. Amtsgericht III.

©-382. Nr. 38417. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 1. Zu D.3. 13 des Ges. Reg. Bb. VII, Fortsetzung von D.3. 36 Bb. III. Firma: „Eber & Koch“ in Mannheim. Die Firma ist nach Beendigung der Liquidation erloschen. 2. Zu D.3. 202 des Ges. Reg. Bb. VII. Firma: „Michael Wolff & Mayer“ in Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst, die Liquidation erfolgt durch die beiden bisherigen Gesellschafter Kaufmann Michael Wolff in Ludwigshafen a/Rh. und Kaufmann Jakob Mayer in Mannheim, von denen jeder für sich allein zur Vertretung und Zeichnung der Liquidationsfirma berechtigt ist. 3. Unter D.3. 14 des Ges. Reg. Bb. VIII. Firma: „Jakob Mayer & Cie.“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter sind: Jakob Mayer, Kaufmann in Mannheim, und Josef Ludwig Fugger, Kaufmann in Wiesenthal. Die Gesellschaft hat am 1. August 1897 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft und Zeichnung der Firma ist nur der Theilhaber Jakob Mayer berechtigt. 4. Unter D.3. 15 des Ges. Reg. Bb. VIII. Firma: „Michael Wolff & Cie.“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Gesellschafter sind: Kaufmann Michael Wolff und Kaufmann Robert Müller, beide in Ludwigshafen a/Rh. wohnhaft, von denen jeder zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Die Gesellschaft hat am 1. August 1897 begonnen. Der Gesellschafter Robert Müller ist verheiratet mit Barbara, geborene Selbach. Der von dieser unterm 30. Juli 1894 in Darmstadt (Pfalz) errichtete Ehevertrag bestimmt in Art. 1, daß zwischen den künftigen Ehegatten nicht die gesellschaftliche Gütergemeinschaft, sondern nur die Gemeinschaft der Ertragsgegenstände bestehen soll, im Sinne des Art. 1498 u. 1499 des in der Pfalz geltenden bürgerlichen Gesetzbuches. 5. Zu D.3. 367 des Ges. Reg. Bb. VII. Firma: „Rode & Schwalenberg“ in Mannheim.

Burk's China-Weine.

Zu haben in den Apotheken. **©-863-9**

Analysiert in Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart. — Von vielen Aerzten empfohlen. — In Flaschen à ca. 100, 200 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

Burk's China-Malvasier. Mit edlen Weinen bereitetes, appetitregendes, allgemein kräftigendes, nervenstärkendes und blutbildendes diätetisches Präparat von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Burk's Eisen-China-Wein. Wohlgeschmeckend u. leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's China-Malvasier, Burk's Eisen-China-Wein** und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Die Firma ist geändert in: „Mannheimer Gummiwarenfabrik Rode & Schwalenberg“ in Mannheim.

6. Zu D.3. 16 des Ges. Reg. Bb. VIII. Firma: Mannheimer Gummiwarenfabrik Rode & Schwalenberg“ in Mannheim. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschafter sind: Friedrich August Rode und Karl Reinhold Schwalenberg, beide Techniker in Mannheim.

Kaufmann Hugo Müller und Techniker Bernhard Schwalenberg sind als Einzelprocurirten bestellt.

7. Zu D.3. 611 des Ges. Reg. Bb. IV. Firma: „Leopold Cahn“ in Mannheim. Die Collectivprocura des Wofes Kaufmann ist erloschen und ist dem Kaufmann Ernst Kahn Einzelprocura ertheilt.

8. Zu D.3. 744 des Ges. Reg. Bb. IV. Firma: „Bopp & Reuther“ in Mannheim, mit Zweigniederlassungen in Wien, München, Hamburg und Düsseldorf.

Unter der Firma „Bopp & Reuther“, Filiale Berlin, wurde in Berlin eine Zweigniederlassung errichtet.

9. Zu D.3. 26 des Ludenburger Ges. Reg. Bb. III. Firma: „Georg Müller“ in Schriesheim. Die Firma ist erloschen. Mannheim, 9. August 1897. Großh. Amtsgericht III.

Mittermaler.

©-367. Nr. 8704. Stodach. In das Gesellschaftsregister wurde unter D.3. 21 heute eingetragen:

Die Firma A. Winter & Cie. in Stodach.

Die Gesellschafter sind:

a. Anton Winter, Kaufmann hier,

b. Peter Jai, Fabrikant in Turgt, Kanton Aargau,

c. Karl Denzler, Fabrikant in Stühlingen.

Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Stodach und hat am 15. Juli d. J. begonnen.

Die Gesellschaft wird vertreten durch die Gesellschafter Winter und Denzler; dieselben können jedoch das Vertretungsrecht nur in Gemeinschaft ausüben, indem sie entweder beide gemeinsam oder ein jeder derselben gemeinsam mit dem Procurirten handeln.

Der Gesellschafter Anton Winter ist verheiratet mit Marie, geb. Wier. Die ehelichen Güterverhältnisse sind bereits unter D.3. 19 des Gesellschaftsregisters eingetragen und verbrieflicht. Die Gesellschafter Jai und Denzler sind schweizerische Staatsangehörige und ohne Ehevertrag verheiratet.

Jacob Schießer, Kaufmann und Fabrikant hier, wurde zum Procurirten bestellt.

Derselbe bedarf zur Vertretung der Gesellschaft der Mitwirkung eines Vertretungsberechtigten Gesellschafters. Stodach, den 5. August 1897. Großh. bad. Amtsgericht.

Kircher.

©-381. Nr. 13080. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen zu D.3. 267:

Lucas Eisele Nachfolger in Billingen. Die Firma ist erloschen. Billingen, den 6. August 1897. Großh. bad. Amtsgericht.

Dr. Bernauer.

Holzversteigerung.

©-386.1. Nr. 1114. Die Großh. Bezirksforstrei Freiburg versteigert losweise und mit üblicher Zahlungsfrist am

Dienstag, 17. August 1897, Vormittags 10 Uhr beginnend, im Gasthaus zu den 2 Tauben in **Falkenberg** aus Domänenwald **Höllthalwald:** 8 tann. Stämme III. und IV. Kl., 25 tannere Säglänge I., 79 II., 188 III. Kl., 11 Buchen, 3 Ahorn, 6 Kiefer, 2 Lindens, 5 Eichen - Nutholzabschnitte, 33 Eichen tannen Papierholz I. Klasse; 443 Ster Buchen Scheitholz I., 423 II., 38 III. Kl.; 278 Ster tann. Scheitholz II. Kl., 36 Ster Buchen Rollholz, 245 Ster gemischtes Prügelholz II. und 28 Ster III. Kl. — Forstwart J. Dols in Falkenberg ertheilt nähere Auskunft.

Donnerstag, 19. d. Mis., Vormittags 11 Uhr beginnend, im Gasthaus zum Hirsch in **St. Peter** aus den Distrikten **Kankelwald, Scherwald, Schafeld, Pinterer und Vorderer Hochwald:** 11 tann. Stämme II., 37 III., 157 IV. Kl.; 21 tannere Säglänge I., 121 II., 150 III. Kl.; 65 Ster fichtenes Papierholz I., 22 II. Kl., 2 Ster Redstedenrollen; 18 Ster Buchen, 229 Ster tann. Scheitholz meist II. Kl., 28 Ster Buchen Prügelholz I., 45 II. Kl.; 49 Ster tann. Prügelholz III. Kl., 17 Ster gemischtes Prügelholz II. Kl. und 10 Loose Abfallreis. — Forstwart

J. Dols in St. Peter zeigt das Holz auf Verlangen vor.

©-387. Nr. 327. Freiburg.

Bekanntmachung.

Das Konzept des Lagerbuches der Gemerkung Steig ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Allerhöchstden Herrlichen Verordnung vom 11. September 1883 vom 16. d. Mis. auf die Dauer von 4 Wochen zu Jedermanns Einsicht in dem Rathszimmer zu Steig aufgelegt. Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenheiten und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb dieser Frist dem unterzeichneten Lagerbuchbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen. Freiburg, den 10. August 1897.

Der Lagerbuchbeamte:
J. Fuhrmann,
 Großh. Bezirksbeamter.

©-384.1. Nr. 30218. Forzheim.

Bekanntmachung.

Die Ernennung von Bezirksbauinspektoren betr.

Infolge Ernennung des Herrn Jul. D. heißen zum Ortsbauinspektor ist die Stelle eines Bezirksbauinspektors für den Stadtbezirk unter Einschluss von Brösinge: neu zu besetzen.

Wir bringen die etwaigen Bewerber mit dem Gesuchen zur Kenntniß, ihre diesbezüglichen Gesuche unter Anfügung genauer Nachweise über ihre theoretische und praktische Vorbildung, sowie unter Vorlage von Zeugnissen oder Diplome **innen 3 Wochen** bei dem unterzeichneten Amte einzureichen. Forzheim, den 7. August 1897. Großh. bad. Bezirksamt.

Johns.

©-388. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In bayerischen Vizinal- und Lokalbahn-Schnitttarif vom 1. Juli 1895 treten mit sofortiger Wirksamkeit im Bereiche mit einzelnen Stationen für Stammholz, Holz des Spez. Tarifs III, Ziegelfeine und Baufastendungen gewisse Ermäßigungen ein, welche bei ungenutzten Güterstellen zu erfragen sind. Generaldirektion.

©-326.2. Nr. 10771. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Unter Vorbehalt höherer Genehmigung vergeben wir die Lieferung von etwa **300 Stück Arbeitsmänteln** nach aufstehendem Muster in 3 Loosen von etwa 100 Stück.

Lieferungsangebote sind schriftlich, beschließen und mit der Aufschrift „Arbeitsmäntel“ versehen, bis längstens **Donnerstag den 19. ds. Mis.** anher einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen werden von uns auf portofreie Anfrage abgegeben. Die Zuschlagsfrist ist auf den 19. September l. J. festgesetzt. Karlsruhe, den 5. August 1897. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

©-281.2. J. Nr. 3256. Karlsruhe.

Arbeitvergebung.

Für den Neubau der **katholischen Kirche in der Viehre (Freiburg)** sollen die Blechner- und Schieferbedeckungsarbeiten, sowie die Blitzableitung vergeben werden.

Zeichnungen und Arbeitsbedingungen können von Montag den 9. d. M. ab auf dem Bauverein bei Bauführer Lutz eingesehen werden, woselbst auch Angebotsformulare zu erheben sind.

Angebote sind bei dem Secretariat der Bauverwaltung in Karlsruhe spätestens bis **Freitag den 20. August, Abends 6 Uhr,** abzugeben. Zuschlagsfrist 14 Tage. Karlsruhe, den 3. August 1897. Großh. Bauverwaltung. Dr. Jof. Durm. vdt. Herbig.

©-352.2. Nr. 2343. Freiburg.

Vergabung von Wasserleitungsarbeiten.

Die **Gemeinde Werzhausen**, Bahnstation Freiburg, verleiht die Herstellung ihrer Wasserleitung, bestehend in der Herstellung der Rohrgraben, sowie in der Verlegung und Montirung von 3842 lfdm gußeisernen Muffenröhren von 125, 100, 80 und 60 mm Weite mit den nöthigen Maschinenstellen.

Angebote sind in die von uns zu beziehenden Angebotsformulare einzutragen und mit entprechender Aufschrift versehen spätestens bis **Freitag den 20. August d. J., Vormittags 9 Uhr,** an den Gemeinderath Werzhausen einzuliefern.

Großh. Kulturinspektion Freiburg.

Notariatshilfe.

gewissenhafter, gewandter Arbeiter mit schöner Handschrift, kann sofort bei mir eintreten. Monatliches Gehalt 80–90 Mark, jährliche Aufbesserung, dauernde Stelle. **©-350.2.**
 Notar Martin in Grieschen.